

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Vierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 131.

Winnenden, Donnerstag den 8. November

1888.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Vom 16. September 1888.

Auf Grund des § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich und des Art. 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, Reg. Blatt S. 391, wird mit Höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät Nachstehendes verfügt:

§ 1. Zur Nachtzeit d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des abends bis zum Beginn der Morgenämmerung muß, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke vorchriftsmäßig beleuchtet werden.

Hinsichtlich der Fahrräder (Velocipebe) sind die bezüglich besonderen Vorschriften maßgebend (zu vergl. Verfügung vom heutigen Tage, betreffend den Radfahrverkehr, Reg. Blatt S. 319).

§ 2. Als öffentliche Straßen im Sinne des § 1 der gegenwärtigen Verfügung gelten die sämtlichen Staatsstraßen und dem Nachbarschaftsverkehr dienenden Straßen und Wege, sowie die innerhalb der Ortschaften befindlichen Straßen und öffentlichen Plätze, dagegen nicht bloße Feld- und Holzabfuhrwege (§ 4).

§ 3. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender

Weise angebrachte Laterne oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten soweit wie möglich nach vorn anzubringen sind,

2) bei anderen Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel oder einer sonst geeigneten Stelle zc. in der Weise anzubringende Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.

Die Laternen müssen in gutem Zustand und mit hell leuchtendem Licht versehen sein.

§ 4. Wo besondere örtliche Verhältnisse vorliegen, können durch ortspolizeiliche Vorschrift weitergehende Bestimmungen hinsichtlich der Voraussetzungen und der Zeitdauer der erforderlichen Beleuchtung, der Art derselben und der öffentlichen Wege, auf welchen sie zu erfolgen hat, getroffen werden.

Auch kann durch ortspolizeiliche Vorschrift für diejenigen Fuhrwerke, mit welchen landwirtschaftliche Erzeugnisse unmittelbar vom Feld eingebracht werden, die Beleuchtung nachgelassen werden.

§ 5. Die gegenwärtige Verfügung tritt am 15. Oktober d. J. in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt verlieren die in verschiedenen Oberamtsbezirken des Landes erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschriften über die nächtliche Beleuchtung der Fuhrwerke ihre Wirksamkeit.

Stuttgart, den 16. September 1888.

Schmid.

Vorstehende Verfügung wird hiemit zur genauen Befolgung öffentlich bekannt gemacht.

Winnenden, 5 Nov 1888.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher bei **Christian Fried**, Weingärtner heute **Donnerstag den 8. Novbr.**, nachmittags 1 Uhr nachstehende Gegenstände verkauft: 1 Leiterwagen, 1 Bretterwagen, 1 größeres Handwägel, 1 Futterschneidmaschine und 3 Fässer, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird durch den Gerichtsvollzieher in dessen Lokal heute **Donnerstag, vor- mittags 10 Uhr** ein starker **Fuhrmanns-Wagen** an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.

Eine schöne Auswahl in **Winterschuhwaren** für Erwachsene und Kinder in **Leder-, Filz-, Selband- und Lizenschuhen** sowie

Filzstoffel u. Filzsohlen bringt in empfehlende Erinnerung und sichert billige Preise zu. **Schuhmacher Klöpfer Wwe.**

Mädchen-Gesuch.

Nach Halle a. d. Saale ein anständiges, reinliches und christliches **Mädchen** bis 1. Dezember. Reise frei. Gute Behandlung und guter Lohn ist gesichert. Auskunft erteilt die Redaktion.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Der Bevollmächtigte der **Jacob Brenner**, Nagelschmieds Eheleute von hier, bringt am nächsten

Samstag den 10. November d. Js.,

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

1/4 an Haus Nro. 308 einer 3stöckigen Behausung in der Kirchgasse.



Liebhaber hiezu werden mit dem Bemerken eingeladen, daß unter Umständen auch der Hausanteil des **Gottlieb Kentschler**, Maurers, abgegeben würde.

Den 5. November 1888.

Ratsschreiberei.

Revier Winnenden.

Laubstreu-Verkauf.

Am **Montag den 12. November,**

vormittags 9 Uhr

im **Stöckenhof (Krone): 33 Lose** aus den Wegen der Staatswaldungen **Buch, Königsbrunn, Hornrain, Stiftswald, Hörnle, Zwerenberg.**

Birkmannweiler.

Haus-Verkauf.

In Folge Neubaus wird das bisherige **Schulhaus** dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe befindet sich an der Ortstraße in der schönsten Lage des Orts in bestem baulichen Zustand und besteht:



im Souterrain ein gewölbter Keller, im Erdgeschoß ein Holzstall und der **Schulsaal**, im ersten Stock 3 ineinandergehende Zimmer, 2 heizbar, und Küche, im zweiten Stock ein großes heizbares Zimmer und Bühnenraum.

Dies Gebäude mit Hofraum und laufendem Brunnen vor demselben würde sich zu jedem beliebigen, namentlich zu einem kleineren Fabrik-Geschäft eignen. Eine Verkaufsverhandlung ist auf

Samstag den 17. ds. Mts.,

mittags 1 Uhr

auberaumt und kann indessen Einsicht genommen werden.

Gemeinderat.

Winnenden.

Amalie Single

empfiehlt sich im

Kleidermachen

in und außer dem Hause.

Winnenden.

Güter-Verkauf.

Frau **Hutmacher Bügel Wittwe** bringt heute

Donnerstag den 8. Novbr.,

abends 6 Uhr

bei **Meßger Schäfer** folgende Güterstücke zum Verkauf und zwar:

4 a 20 qm **Land** in Seewiesen,

11 a 73 qm **Baumgut** im hintern **Siedlach,**

17 a 36 qm **Baumgut** im **Kesselrain,**

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird bis **Martini** oder später auf's Land für Haushaltungs-geschäfte gesucht.

Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält **frko. per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden **Romanen** und ausgewähltem vermischten Teil, **Gebichten, Rätseln** zc. zc. zugesandt.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Billigste Familienzeitung!

Probenummer gratis und franko!

Köhlers Wirtschaftsfreund

Mitteilungen über

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Blumen-, Fisch-,
Bienen-, Geflügel- und Singvögelzucht, Hundesport,
Hauswesen.

Hierzu jeden Sonntag „Die Lesehalle“ enthält spann-
ende Romane, Novellen, Erzählungen, unterhaltende und
belehrende Aufsätze, Humoristisches etc.
als Gratis-Beilage.

Wöchentlich 12 Seiten reich illustriert.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt, Buchhandlung
und jeder Briefträger entgegen. (Postzeitungsliste Nr.
3072.) Alle bereits erschienenen Nummern des Quar-
tals werden nachgeliefert!

Expedition von

Köhlers Wirtschaftsfreund,
Minden i. W.

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranker behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfraukheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obensiehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nabel- oder kirbis-ähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Nixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Bins-Quittungen

sind stets vorrätig zu haben in der **G. Hus'schen Buchdruckerei.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 5. Nov. Das „Tagbl.“ meldet: „Der Ministerpräsident v. Wittmann ist auf Wunsch des Königs gestern nach Nizza gereist.“ Finanzielle Schwierigkeiten des Königs werden heute amtlich dementiert. (Kl. Pr.)

Der Verkehr und die Einnahmen der württ. Staatsbahnen haben sich im Monat Septbr. d. J. folgendermaßen gestaltet: Befördert wurden: 1,438,495 Personen (gegen Septbr. v. J. mehr 117,521 Personen) und 356,430 Tonnen Güter (weniger 8168 Tonnen). Die Einnahmen betragen im Personenverkehr: 1,107,568 M. (mehr 40,759 M.), im Güterverkehr: 1,768,477 M. (weniger 67,236 M.) und aus sonstigen Quellen: 179,988 M. (mehr 1183 M.), zusammen: 3,056,033 M. (weniger 25,294 M.). Die Einnahmen im Ganzen seit Beginn des Staatsjahres, also vom 1. April bis letzten September d. J. belaufen sich auf 17,525,607 M. (gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 801,390 M.). Bei einer Gesamtbahnlänge von 1560,93 Kilometer kommt im Monat Sept. d. J. auf 1 Kilometer Bahnlänge eine Durchschnitts-Einnahme von 1958 M. (im Monat Septbr. 1887 1974 M.).

Stuttgart, 5. Nov. Der württ. Obstbauverein hat hier eine von der Firma Ph. Mayrath u. Comp., Frankfurt a. M. gefertigte Obstdörre (Hyder's Patent) in Thätigkeit gesetzt, welche ganz vorzüglich arbeitet. Die Äpfel werden durch eine Maschine geschält, das Gehäuse ausgeholet, das so vorbereitete Obst dann durch eine andere Maschine in Scheiben geschnitten, welche in Wasser, das einen Salzzusatz hat, gelegt werden, um darauf auf die Gurden zu kommen. Diese werden nun in den Dörr-Apparat eingesetzt und können hier, je nachdem die Hitze auf das Obst einwirken soll, hin und her geschoben werden. Die Dörrzeit für Äpfel dauert etwa 1 1/2 Stunden, die Kosten per Zentner belaufen sich auf 2 M. 50 Pf. Das gedörrte Obst sieht sehr ansehnlich aus. Bei der Billigkeit unseres einheimischen Obstes wird der Apparat lebhaft in Anspruch genommen. Die Schale der Äpfel findet dann noch zur Mostbereitung Verwendung, wozu man sich einer Mostpresse von Weipert u. Söhne in Heilbronn bedient.

Stuttgart, 6. Nov. Die in Göttingen hergestellten Eisenbahnwagen für die Filderbahn werden gegenwärtig abgeliefert. Jeder Wagen zerfällt in zwei Abteilungen, wovon die eine für den Personenverkehr, die andere aber zur Aufnahme von Gütern bestimmt ist.

Stuttgart, 5. Nov. Vergangenen Samstagabend verunglückte ein Fuhrmann des Spediteurs Götting dadurch, daß er unter seinen Wagen kam und ihm durch einen heftigen Hufschlag die linke Schläfe und Hirnschale eingedrückt wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Beim Umdrehen in der Eugenstraße war der Wagen umgefallen aber wieder aufgerichtet und in Gang gebracht worden. Durch das böswillige Aufmüden durch einen unberufenen jungen Menschen kam der Wagen ins Rollen, in schnellstem Laufe fuhr er die Eugenstraße hinab gegen die Redarstraße. Um einer Kollision mit einem Pferdebahnwagen auszuweichen, mußte der Fuhrmann eine rasche Wendung der Pferde und des Wagens herbeiführen. Bei dieser Bewegung kam der Mann zu Fall und unter die Hufe seiner Pferde.

Stuttgart, 5. Nov. Vor einigen Tagen wurde während der Nacht mit einem Revolver in die Wohnung eines in der Bopferstraße wohnenden Beamten geschossen. Das Geschloß durchlöchernte ein Doppelfenster nebst Vorhang, prallte am Ofen und an einer polierten Kommode ab, und slog hierauf an das Bett, in welchem eine Tochter schlief. — Ob ein Macheakt oder nur ein grober Unfug oder Unvorsichtigkeit die Ursache, konnte nicht festgestellt werden.

Stuttgart, 6. Nov. Gestern Nachmittag nach 3 Uhr stürzte das Dienstmädchen des Herrn Assistenten Wagner Blumenstraße Nr. 9 hier beim Reinigen der Fenster vom ersten Stockwerk auf das Trottoir herab. Dasselbe trug schwere Verletzungen davon, und mußte sofort in das Katharinenhospital verbracht werden. Derartige Unglücksfälle wiederholen sich trotz aller Ermahnungen von Zeit zu Zeit.

Stuttgart, 6. Nov. Gestern Abend um 9 1/4 Uhr erstach ein 18jähriger Gipserbursche vor dem Hause des Kutschereibesizers Emil Kraft in der Gaisstraße Nr. 26 einen bei Kraft im Dienste

befindlichen Knecht. Mitten ins Herz getroffen blieb derselbe tot auf dem Plaze liegen. Der Thäter wurde alsbald von der Polizei in Haft genommen. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

Göttingen, 6. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die vacant gewordene Stadtvorstandsstelle nur für akademisch gebildete Bewerber auszusprechen mit einem jährlichen festen Einkommen von 5500 M., gegenüber früheren 5000 M.

Der etwa 6 Eimer betragende Weinvorrat des Weingärtners Schnabel in Rohracker, den er nach Stuttgart verkauft hatte, wurde, als er dort abgelassen werden sollte, mit Erdöl vermischt befunden, so daß das ganze Quantum unbrauchbar ist. Vermutlich liegt ein Macheakt vor.

Königen, 2. Nov. Der 28jährige brave und stille Sohn des Gemeinderats Sch., der am nächsten Dienstag Hochzeit haben sollte, wurde gestern Abend 10 Uhr auf dem Heimwege hinterwärts überfallen und durch mehrere Messerstiche in Nacken, Brust und Arme lebensgefährlich verletzt. Er konnte sich noch einige 100 Schritte weit fortzuschleppen und wurde in der Nähe seines elterlichen Hauses bewußtlos aufgefunden. Den Thäter, nach dem eifrig gefahndet wird, vermag er nicht näher zu bezeichnen. Man vermutet, daß Eifersucht im Spiel ist.

Besigheim, 3. Nov. Einer schon seit längeren Zeit kranken Frau von nahezu 60 Jahren hat der sie behandelnde Arzt ein Morphinum enthaltendes Mittel mit der Weisung verordnet, davon dreimal täglich, morgens, mittags und abends je einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. Anstatt dieser Weisung zu folgen, trank die Frau (in Abwesenheit der sie sonst immer umgebenden Wärterin) gestern vormittag die ganze Arznei bis auf Weniges auf einmal aus. Der etliche Stunden darauf herbeigerufene Arzt traf die Kranke mit ausgesprochenen Erscheinungen der Morphinumvergiftung. Die von ihm sofort angewandten Gegenmittel waren ohne Erfolg und die Frau starb noch am selben Abend.

Aus dem Oberamt Gaildorf, 4. Nov. In Sulzbach a. R. sollte vergangene Woche eine Hochzeit stattfinden, zu welcher alle üblichen Vorbereitungen getroffen waren. Schon

Kalender

für das Jahr 1889
sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der

E. Hus'schen Buchdruckerei
Minden.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Brochüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. **Bandagen** bester Construction in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Stuttgart**, **Hôtel 3 Mohren** am 28. jeden Monats von 1—7 1/2 Uhr nachmittags zur **unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)

Winnenden.

100—150 Liter

Wein

(rotes Gewächs)
von der besten
Lage, hat zu ver-
kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein **Schuhmachergehilfe**
findet dauernde Beschäftigung.

Wo? sagt die Redaktion.

200 Mark

werden gegen gute Bürgschaft bis
Martini aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ungefähr 15 Pfund

Gansfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ohrenleiden.

Magenkatarrh.

Gelenkgicht.

Allen Leidenden empfehle ich die
briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus**,
durch welche ich von den nachstehen-
den Leiden mit unschädlichen Mit-
teln geheilt wurde: Magenkatarrh,
Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung,
Ohrenleiden, Ohrensausen, Schwer-
hörigkeit, Gelenkgicht mit Entzündung
und Anschwellung, Bleichsucht,
Schwäche, Säuren, Leberflecken im Ge-
sicht. Neuchâtel, Mai 1887. Rosa
Bühlmann. Keine Geheimmittel!Adr.:
Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz.)

Schuld- und Bürgscheine
empfehlen **G. Hus'schen Buchdrucker.**

hatten das Brautpaar, die nächsten Anverwandten und die Zeugen sich zur Civiltrauung auf das Rathhaus begeben. Aber vor der Thüre des Standesbeamten angekommen, erklärte der Bräutigam, daß er sich anders besonnen habe, machte Rechts um, und lehrte in seine Heimat Sulzdorf zurück.

In Dornhan hat sich ein anfangs der 60er Jahre stehender Mann, der seit dem im Frühjahr erfolgten Tod seiner Frau zum Trübsinn neigte, mit einer Pistole erschossen. Da der Kopf des Unglücklichen ganz zerfettet war, scheint die Waffe mit Wasser geladen gewesen zu sein.

Ulm, 5. Nov. Gestern wurden zwei Männer im Alter von 75 und 69 Jahren wegen Verbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 des R.-St.-G.-B. festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Vor einigen Wochen war die Verhaftung eines anderen hiesigen Einwohners wegen des gleichen Verbrechens erfolgt und hatte umso mehr hier Aufsehen erregt, als der Betreffende einer hiesigen Sekte angehört hatte und Stundengänger war. Derselbe wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Von der bayerischen Grenze, 1. November. Als infolge der Wirren nach den 48er Jahren gar viele Leute aus den Rhöndörfern nach Amerika auswanderten, nahm ein Einwohner von L. auch das achtjährige Töchterchen eines armen Dienstmädchens aus demselben Orte mit, während die Mutter zurückblieb. Der betreffende Pflögerstarb kurz nach seiner Ankunft in Newyork. Von dem Kinde kam keine Kunde mehr. Die Mutter hatte sich in der Heimat verheiratet, wurde bald Witwe, und nährte sich seither, so gut es ging, mit dem Verkauf von Kienspänen, die sie in den Orten des Rhöngrundes absetzte. Anfang dieser Woche kam in L. ein vornehmer Ehepaar aus Kanada an, welches sich nach der Frau erkundigte. Es war die Tochter, welche damals durch allerlei Schicksale nach Quebeck verschlagen, dort schon seit 20 Jahren verheiratet und in sehr guten Verhältnissen lebt. Die Erinnerung an die Heimat machte sich spät, aber dann um so energischer geltend, und so hatte die Frau ihren Gatten bewogen, sich mit ihr nach Europa zu begeben und die Mutter aufzusuchen. Begreiflicherweise macht die Sache großes Aufsehen. Die arme Kienholzfrau sieht jetzt der Erlösung aus ihrer drückenden Lage entgegen.

Am Donnerstag wurde in Freudenstadt ein 26jähriger verheirateter Mann, seines Handwerks ein Zimmermann, zu Grabe geleitet, welcher an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben ist. Vor etwa 4 Wochen hatte er sich bei seinem Geschäft mit einem eisernen Nagel, der wahrscheinlich rostig war, am Knie verletzt; die Wunde war klein und nicht tief, bloß eine Hautschürfung, und wurde daher nicht beachtet; aber bald trat eine Entzündung ein, welche trotz herbeigerufenen ärztlicher Hilfe immer größere Fortschritte machte und schließlich den Tod des Unglücklichen herbeiführte.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Nov. Der „Börsenztg.“ zufolge dürfte der Kaiser die Eröffnung der Reichstags-Session persönlich vollziehen.

Berlin, 3. Nov. Die Forderung für die Ergänzung der Schlachtflotte soll, wie verlautet, 100 Mill. Mark betragen, welche Summe in zehn jährlichen Raten beansprucht wird. — Die „Börsenzeitung“ kündigt den Zarenbesuch am Kaiserhofe für Ende November an.

Berlin, 4. Nov. Wie aus Sansibar gemeldet wird, sind dort Nachrichten über die Expedition Stanley's eingegangen. Danach begegneten arabische Kaufleute Ende November 1887 der Nachhut Stanley's westlich vom Albert-Nyanzasee, südlich von Sanga. Stanley selbst war zwei Tage marsche voraus. Die Expedition litt stark unter den beschwerlichen Märschen durch Wälder und Moräste sowie durch die Kämpfe mit den Eingeborenen, welche Lebensmittel verweigerten. Viele Mannschaften waren tot oder vermisst, vierzig ertranken beim Ueberschreiten eines großen Flusses, ein weißer Gefährte Stanley's war tot, Stanley selbst war eine Zeit lang fieberkrank. Die Expedition war von 600 auf 250 Mann herabgeschmolzen. Stanley hoffte damals Wabelai im Januar zu erreichen. Von da ab fehlt bekanntlich jede Nachricht über die Expedition.

Die ersten Münzen mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II., Zweimarkstücke, hat Hamburg zum Andenken an den Zollanschluß geprägt. Dieselben

enthalten auf der Rückseite eine bezügliche Inschrift mit dem Datum des 28. Oktobers 1888. Gleichzeitig wurden Münzen mit dem Bilde Kaiser Friedrichs ausgegeben. Die Umschrift lautet: „Seinen Fritz wird Deutschland nie vergessen,“ die Inschrift: „Verne leiden, ohne zu klagen.“

Berlin, 5. Nov. Die seinerzeit in Belfort von den Franzosen mißhandelten deutschen Studenten haben, laut Teleogramm des „Frf. Journ.“, dem Reichskanzleramt angezeigt, daß das babilische Justizministerium die Belforter Angelegenheit für erledigt halte, nachdem alle Bemühungen, einen französischen Rechtsanwalt zur Vertretung zu gewinnen, erfolglos geblieben.

Nach der „Vossischen Zeitung“ ist das fernere Aushängen von Photographien des Kaisers Friedrich auf dem Sterbelager „auf allerhöchsten Befehl verboten.“ Anscheinend ging das Verbot von der Kaiserin Friedrich aus. Die Käufer müssen ihren Namen nennen.

(Mackenzie's Weisheit.) Ein der Krankheit des Kaisers Friedrich analoger Fall macht zur Zeit großes Aufsehen in England und illustriert Mackenzie's Weisheit in besonderer Weise, zumal es sich dabei ebenfalls um eine hervorragende Persönlichkeit handelt: Der einst berühmte englische Advokat und jetzige wohlbekannte Richter Williams hatte seine Stimme total verloren, dem Anscheine nach infolge zu vielen und zu langen Sprechens; denn er hatte als Anwalt wohl die größte und bedeutendste Praxis in London. Mr. Williams konsultierte den englischen Laryngospezialisten Dr. Felix Semon in Wimpole Street, welcher ebenfalls wie Mackenzie die Zange fleißig gebrauchte, um Stückchen zum Zwecke der Analyse zu extrahieren. Eine Woche nachher teilte Dr. Semon dem erstaunten Richter mit, daß er an Krebs leide und nur noch 6 Wochen zu leben habe. Selbst Dr. Jenner, ein alter Freund des Mr. Williams, gab ihm wenig Hoffnung auf Genesung. Richter Williams sandte hierauf nach Dr. Hahn von Berlin, welcher mit seinen Assistenzärzten nach London kam und eine Operation vornahm, die darin bestand, daß Dr. Hahn die eine Seite eines Stimmbandes ganz herauschnitt und beseitigte. Sechs Wochen nachher wanderte Dr. Williams wieder umher, reiste auch nach Berlin, wo ihm Dr. Hahn erklärte, daß er gar nicht an Krebs gelitten habe, sondern nur an einer Ueberwucherung und einem Vermachsen der Gewebe. Richter Williams erhielt seine Stimme wieder und erzählte diese seine Krankheitsgeschichte dem Londoner Korrespondenten des New-York Herald.

Der deutsche Dampfer „Prinz Wilhelm“ kam am Dienstag von Hamburg in Sunderland an, und der Kapitän meldete, daß sein Schiff am Sonntag Abend 85 Meilen von der Elbe entfernt eine holländische Fischerschmacle niederrannte. Das Boot sank unverzüglich mit allen Personen an Bord. Obwohl der Dampfer sofort stoppte, um Hilfe zu leisten, und Boote herabließ, konnte von der 15 Köpfe starken Mannschaft des Fischerbootes nichts mehr gesehen werden.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug nach den statistischen Tabellen im Monat September d. J. 8637 Köpfe gegen 8155 im September 1887. Für die Zeit von Anfang Januar bis Ende September belief sich diese Auswanderung auf 80,031 bzw. 80,763 Personen.

Köln, 6. Nov. Heute früh wurde in der noch unbebauten Duffesbachstraße an der Neustadt ein Sergeant vom 40. Regiment ermordet aufgefunden. Ein Messerstück hat den Kopf durchbohrt, die Wunde geht von einer Schläfe zur andern.

Essen, 3. Nov. In Höljel brannte gestern Abend gegen 11 Uhr ein alleinstehendes Haus nebst Scheuer und Stallung nieder, wobei drei Menschen umkamen. Der Besitzer des Hauses rettete sich durch einen Sprung aus dem oberen Stockwerk, die junge Frau wollte mit ihren beiden Kindern von 6 und 3 Jahren oben bleiben, bis der Mann eine Leiter zur Rettung herbeigeht haben würde. Inzwischen aber wuchs die Glut; wenn auch die Rettung zunächst gelang, sind doch die beiden Kinder bald darauf gestorben und die Frau dem Tode nahe.

Einem Zigeunertrupp bei Czarnikau im Reg.-Bez. Bromberg wurde kürzlich ein dreijähriges, anscheinend gestohlenen Kind abgenommen. Dem Vernehmen nach soll der Knabe Heinrich Simon heißen und aus Straubenmühle im württ. Oberamt Aalen stammen.

Bochum. Welche Folgen die nicht genaue Innehaltung einer Polizeivorschrift nach sich ziehen kann, hat die Gemeindekasse von Hiltrop zu ihrem Schaden erfahren. Im vorigen Jahre kehrte ein Destillateur spät abends per Wagen heim. Der Mann kutscherte selbst, fuhr auf einem am Wege liegenden Steinhäufen und hatte das Unglück, vom Bock zu fallen und eine nicht ungefährliche Schulterverletzung davonzutragen. Der Betroffene strengte gegen die Gemeinde einen Prozeß auf Schadenersatz in einer Höhe von 2000 Mk. an, wozu die Gemeinde sich auch hat verstehen müssen, weil bei der Aufsichtung der Steine die vorschriftsmäßige Breite des Fahrweges nicht genau beachtet war und weil der Kläger nachweislich in ganz nüchternem Zustande sich befunden hatte.

Frankfurt a. M., 5. Nov. Infolge der Entgleisung des kaiserlich-russischen Zuges bei Borki werden eingreifende Veränderungen unter dem höheren Beamtenpersonal des russischen Verkehrsministeriums angekündigt.

Mainz, 3. Nov. In einer hiesigen Restauration hat sich gestern Abend ein Unglücksfall zugetragen. Eine zu Besuch hier anwesende Dame aus Strassburg namens Roman hatte sich gestern Abend mit ihren Angehörigen in die Restauration Boder auf dem Theaterplatz begeben; während dieser Zeit hatte sich die Dame auf einige Augenblicke in ein auf dem Hausflur befindliches Kabinett begeben wollen; irrte sich aber, öffnete eine Kellertüre und stürzte die Treppe hinab. Besinnungslos wurde die Arme aufgefunden, als aber ein Arzt zur Stelle kam, konnte derselbe nur noch den Tod der Frau konstatieren; sie hatte sich das Genick abgestürzt.

Görlitz, 5. Nov. Die Beschlagnahme der Mackenzie'schen Broschüre wurde heute aufgehoben.

(Für Schreiberinnen anonymen Briefe.) Das verabscheuungswürdige Verfahren, in böswilliger Absicht, aus Lust am Klatsch und an der Verhöhnung mit einander verkehrender Kreise anonyme Briefe zu schreiben und zu versenden, hat einer derartigen Briefschreiberin, einer Stellenbesitzerin in Kauffung (Schlesien) wohlverdiente Strafe eingebracht; sie wurde von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verurteilt. Das Gericht stellte fest, daß sämtliche Briefe aus Rachegefühl und purer Freude an dem Verhören ihrer Mitmenschen von der Angeklagten geschrieben seien. Im Zuhörerraum war die Einwohnerin Kauffung's sehr zahlreich vertreten. Alle aber atmeten, wie schlesische Blätter berichten, nach Fällung des Urteils ordentlich erleichtert auf und waren froh, auf 21 Monate von dieser Frau befreit zu sein. Die Angeklagte wurde wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen.

Aus der Schweiz, 4. Nov. Vor einigen Jahren wurden in Rühnacht die Cheleute Schultes ermordet und bald darauf wurde ein gewisser Knapp in Tübingen des Mordes schuldig erklärt, zum Tode verurteilt, dann aber freigesprochen. Laut Zürich. Stadtbote ist nun in Buenos-Ayres der rechte Mörder dieser Tage entdeckt und bereits seine Auslieferung an die Züricher Strafbehörde angeordnet worden.

Wien, 5. Nov. Gestern trat hier der Gesamt-Festauschluß für das vierte deutsche Sängerbundfest zusammen und beschloß die Abhaltung des Festes in der ersten Augustwoche 1889, die Erbauung einer Festhalle für 15 000 Sänger und bildete zehn Sonder-Ausgänge. — Auf der Mühlkreisbahn fand gestern infolge starken Schneefalles eine Entgleisung ohne ernstere Folgen statt. Der Schnee liegt meterhoch.

Wien, 5. Nov. Die nicht zuverlässige „Sonn- und Montagszeitung“ verzeichnet mit nachdrücklicher Betonung ihrer angeblich „vorzüglichen Quelle“ laut „Frf. Journ.“ das Gerücht, Fürst Bismarck werde sich demnächst zurückziehen und Graf Herbert Bismarck sein Nachfolger werden.

Wie das römische Blatt Jansulla auf Grund zuverlässiger Mitteilungen aus dem Quirinal mitteilt, hat Kaiser Wilhelm, als er mit König Humbert auf das Ghetto als eine römische Sehenswürdigkeit zu sprechen kam, diesem freimütig erklärt: „In Deutschland halten mich viele für einen Gegner der Juden. Allein man irrt. Die Juden sind ein intelligentes Element, das auf mehr als einem Gebiete viel leistet. Ich hasse nur die Auswüchse des Judentums, ohne aber prinzipiell dagegen voreingenommen zu sein.“ Darauf habe König Humbert beipflichtend erwidert: „Stä bene! So denke ich auch darüber. Gute und schlechte Individuen hat jede Konfession.“

Paris, 3. Nov. In den Koblengruben von Campagnac (Departement Aveyron) fand eine Explosion

schlagender Wetter statt. Es heißt, daß 40 Personen getötet seien; 19 Leichname sind bereits aufgefunden. — Die französische Regierung kaufte für 2 1/2 Mill. das Patent des amerikanischen Erfinders Grayson auf Dynamitbomben, die aus gewöhnlichen Kanonen geschossen werden.

Paris, 6. Nov. Aus der Grube bei Campagnac sind bis jetzt 38 Bergleute tot und 4 schwer verwundet herausgeschafft worden.

London, 3. Nov. Aus Afrika kommt eine neue traurige Botschaft. Auf der Insel Otrita, welche im Bonny-Fluß gelegen ist und unter britischem Protektorat steht, war ein Aufstand ausgebrochen. Ungefähr 150 Leute, einschließlich Frauen und Kinder, wurden in der schrecklichsten Weise abgeschlachtet und aufgeessen.

London. Die Polizei erhielt wiederum durch die Post einen von „Jack, dem Aufschlitzer“, unterzeichneten Brief, in welchem diese mystische Person droht, drei weitere Menschen, und zwar dieses Mal Frauen und ein Kind abzuschlachten. Infolgedessen verdoppelte die Polizei im Osten ihre Wachsamkeit.

London, 5. Nov. Ueber Stanley sind keine Nachrichten eingetroffen. Die Meldung des Bureau Reuter findet keinen Glauben. — Aus Nizza wird gemeldet, daß die beiden bekannten Günstlinge des Königs von Württemberg, Woodcock und Hendrey, plötzlich abgereist sind. (Kl. Pr.)

Petersburg, 5. Nov. Nachdem das Kaiserpaar gestern seinen feierlichen Einzug gehalten, erließ der Kaiser ein Manifest, worin es heißt: „Der Kaiser teile mit seinem Volke die Dankgefühle zu Gott für seine wunderbare Errettung.“ Das Manifest schließt mit den Worten: „Die Vorkehrung, welche unser, dem Wohle des geliebten Vaterlandes geweihtes Leben geschützt, möge uns auch Kraft verleihen, die großen Pflichten, zu welchen wir durch ihren Willen berufen sind, treu bis ans Ende zu erfüllen.“ — Die Nema ist, einer Depesche an das „Frk. Journ.“ zufolge, voll Eis; die Dampfer flüchten. Es herrschen 3 Grad Kälte.

Sofia, 5. Nov. Als authentisch erfährt man, daß die Königin von Serbien einen Protest gegen die Ehecheidung vorbereitet, welcher direkt der Großen Stupschina unterbreitet werden wird. Sollte die Stupschina die Kenntnissnahme des Protestes ablehnen, beziehungsweise die Annahme desselben verweigern, dann gedenkt die Königin den mit dem Könige geführten Briefwechsel zu veröffentlichen, um die gegen sie vorgebrachte Beschuldigung, daß sie politische Intriguen gesponnen habe, zu entkräften.

Verschiedenes.

— Ein „rührendes Stückchen“ von Mutterliebe wird dem „Westpr. Volksbl.“ mitgeteilt. Der 22jährige Bäckerlehrling S. in Puzig, gebürtig aus dem 1 1/2 Meile entfernten Dorfe L., hatte wegen eines zu Hause begangenen Holzdiebstahls eine 27tägige Gefängnisstrafe in Puzig zu verbüßen. Es genierte den jungen Mann aber, seiner Mutter diese schlimme Geschichte mitzuteilen. Zur Beruhigung schreibt er der lieben Mutter, daß er das Bäckerhandwerk satt habe und daher sofort nach Danzig reise, um dort unter Militärlinien zu treten. Die Mutter scheint diesem furchtbaren Stande aber wohl nicht zugethan zu sein, und fährt spornstreichs mit ihrer Freundin nach Danzig, um dem geliebten Sohne die Militär-Carrriere aus dem Sinne zu reden; zwei Tage lang wird er in der großen Garnisonsstadt gesucht, überall wird nachgefragt, aber alles umsonst. Zurückgekehrt nach Hause, entsendet die Mutter die betreffende Freundin nach Puzig, um dort Nachforschungen anzustellen. Diese thut es um so freudiger, als sie dort auch einen Sohn hat, der zufällig wegen Holzdiebstahls oder eines ähnlichen Vergehens auch im dortigen Gefängnis sitzt. Zunächst begiebt sich die gute Frau in's Gefängnis, um ihren eigenen Sohn zu begrüßen; leider wird sie nicht vorgelassen und kehrt direkt bei dem Bäckermeister jenes Verschollenen ein, um hier Nachfrage zu halten. Hier wird ihr bald die freudige Botschaft, daß beide junge Leute zusammen „sitzen“. Mit dem Freudenrufe: „Ach, wie wird sich seine Mutter freuen, daß er sitzt und nicht unter's Militär gegangen ist!“ zieht sie frohen Mutes nach Hause, um bald die Freudenbotschaft der betrübten Mutter zu bringen.

— Wie groß ist die Zahl der einen Schwarm bildenden Bienen? Der bekannte Imker M. Schachinger macht hierüber folgende Angaben: Zu 1 Kilogramm Bienen gehören rund 10,000 Stück.

Mittlere Vorschwärme wiegen 2 Kg. (20,000 Bienen); der stärkste derselben, den Sch. erhielt, hatte 3,4 Kg., der schwächste 1,7 Kg. Mittlere Nachschwärme haben ein Durchschnittsgewicht von 1,5 Kg.; die stärksten, die Sch. wog, hatten 2,5 Kg., die schwächsten 1 Kg. Es liegt auf der Hand, daß bei Nachschwärmen die Grenzen weiter auseinanderliegen. Insbesondere giebt es auch Nachschwärme mit kaum 0,5 Kg. (gleich 5000) Bienen; doch können diese unreifen Geburten nicht berücksichtigt werden. Schwärme, die nicht mindestens 1 Kg. haben, sind, besonders wenn sie spät fallen, kaum wert aufgestellt zu werden; sie werden am besten entweder unter sich oder mit schwächeren Völkern vereinigt.

— (Heiratsgesuch.) „Eine Witwe, Mitte 30er, gesund und munter, noch im Besitze der vollständigen Garderobe ihres seligen Gatten (war 1 Meter 68 Centimeter groß), mit schönen Möbeln und 900 M. Vermögen, wäre geneigt, sich wieder zu verheiraten. Man bittet gefällige Offerten u. s. w.“ — so steht im „Kölnener Generalanzeiger.“

Gemeinnütziges.

— (Aufbewahrung von Obstmost in gepichteten Fässern.) Hr. Det. Rat Walcher auf Schloßgut Ellwangen schreibt dem Sch. M.: Da es nicht allgemein bekannt zu sein scheint, daß Obstmost in gepichtete Fässer gefaßt und in solchen bis zum Verbrauch ohne irgend welchen Nachteil für seine Beschaffenheit aufbewahrt werden kann, so dürfte es angezeigt sein, hieran in einem Jahrgang zu erinnern, in welchem der Obstsegen so groß und der Absatz des Mostobstes, vermutlich wegen Faßmangels, nachgerade schwierig zu werden anfängt. Seit 30 Jahren wird bei uns Obstmost auf austrangierte gepichtete Vierfüßler gefaßt, vergleichen es in jeder Brauerei zum Leidwesen der Brauer jederzeit giebt, nachdem solche durch das oftmalige Pichen schließlich so schwach im Holz geworden sind, daß sie das für das Bier erforderliche Spunden nicht mehr aushalten. Wie solche Fässer bekanntlich zu sehr billigem Preise zu haben sind, so hält sich in ihnen der Most vortrefflich, indem er von dem Pech weder im Geschmack noch in der Farbe irgendwie oder wenigstens nicht nachteilig beeinflusst wird. So haben wir in solchen Fässern schon 5-jährigen Obstmost gehabt, welcher bei trefflichem weinartigem Geschmack schönsten Glanz in Goldfarbe zeigt. Selbstverständlich, daß zu dieser hochfeinen Beschaffenheit auch andere Umstände mitgewirkt haben werden, aber die Frage guter Aufbewahrung von Obstmost in gepichteten Fässern ist außer allem Zweifel, d. h. unbedingt zu bejahen.

Eingekendet.

Die 12 Millionen Ueberschuß.

wohlgemerkt, bestehend aus zuviel erhobenen Steuern, finden allerorten zahlreiche Liebhaber. Zunächst sind es die unteren Beamtenklassen, welche ihre Verbesserungsvorhältnisse verbessert wünschen. Es ist davon die Rede, ihnen die Beiträge zur Witwen- und Waisenkasse zu erlassen. In ausgedehnter Weise hat sich der „Gewerbeverein“ in Eßlingen in seiner letzten Sitzung mit der Frage befaßt. In erster Linie wurde eine Ermäßigung der so enorm angewachsenen Gewerbesteuer als wünschenswert bezeichnet. Hierauf wurde entgegnet, daß eine Abänderung des Steuergesetzes nicht so bald zu erhoffen sei, daß aber nunmehr ein früher im Reichstag bei der Branntweinsteuergesetz-Beratung angeregter Gedanke — der Ueberweisung des Gebäudesteuer-Ertrags an die Gemeinden und Uebernahme der Schullasten auf den Staat — zur Ausführung gebracht werden könnte. Da auch hierdurch eine Entlastung der Gewerbetreibenden entstünde, so fand diese Ansicht selbstverständlich allgemeine Zustimmung, und es wurde der Gedanke angeregt, auch andere Interessentkreise für eine Agitation in dieser Richtung zu gewinnen.

Wohl erinnern wir uns noch der einschläfernden Melodien, welche die Kartellbrüder anstimmten, um das Branntweinsteuergesetz mit seinem 40 Millionenpräsenz an die „Edelsten der Nation“ den Wählern mundgerecht zu machen. Wir hörten die Botschaft von den Steuererleichterungen und Gemeindefreistellungen, aber wie schon damals, so fehlt uns auch jetzt noch der Glaube. Denn so oft bis jetzt im Deutschen Reich von einer „Steuerreform“ die Rede war, welche „die Lasten gleichmäßiger verteilen“ sollte, ist das Resultat immer das gewesen, daß das Gesamtergebnis in die Höhe geschraubt wurde, die Einnahmen wohl mehr, die Ausgaben aber nicht weniger bezahlen durften. Wenn nicht

gar, wie bei den Steuern und Zöllen auf das tägliche Brot — im weiteren Sinn, nach Luther's Auslegung — gerade die Armen und Kleinen ganz besonders in die Klemme genommen wurden.

Solange nicht der neue Reichsetat vorliegt, mit seinen, wie sicher anzunehmen, in die hunderte von Millionen gehenden neuen Anforderungen für Heer und Flotte, so lange ist es müßig, sich über die Verwendung der mehrbesagten 12 Millionen den Kopf zu zerbrechen. Dieselben werden schneller als man denkt ihren Herrn finden: „Steuerzahler“ wird dieser Herr aber nicht heißen!

(Aus dem Beobachter.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Nov. (Landesproduktenbörse.) Ohne daß die Preise eine Aenderung erfuhren, ist die Stimmung, welche diese Woche an den Getreidehandelsplätzen Europas vorherrschte, träge und lustlos. Sievon macht die Spielbörse Berlin eine Ausnahme, indem dort der Preis für Weizen Ende der Woche um 5 M. per Tonne höher notierte, als anfangs derselben. In Amerika sind die Preise für Weizen Ende der Woche gleich der vorigen Woche, nachdem dieselben bestigen Schwankungen unterworfen waren. Gute Brauergerste bleibt gesucht, abfallende Qualitäten sind vernachlässigt. An den süddeutschen Märkten ist die Zufuhr gut bei lebhaftem Handel ohne große Preisänderung. — Der Hopfenmarkt war mit ca. 120 Ballen besetzt, Verkauf flau. Preis 50—110 M. Die Börse war gut besucht und bewegte sich das Geschäft in Haber etwas lebhaft.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. 21,25 Mark, serbisch 21,90 M., ungar. 23,20 M., Gerste Rordlinger 18,75 M., Haber Alb 13,30 bis 13,70 M., Strobgau prima 13 M.

Stuttgart, 5. November. (Mehlbörse.) Der Getreidehandel war auch in der abgelautenen Woche wieder ziemlich ruhig und hat sich am Weltmarkt im allgemeinen wenig geändert. An den inländischen Getreidemärkten herrschte wiederum feste Tendenz und zeigten die Preise Neigung zum Steigen. Am hiesigen Mehlmarkt ist der Verkehr immer noch ziemlich beschränkt; jedoch sind gute Brotmehle gesucht.

An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1495 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen per 100 kg bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 33,— bis 34,— M., Nr. 1 31,— bis 32,— M., Nr. 2 29,50 bis 30,50 M., Nr. 3 27,— bis 28,50 M., Nr. 4 24,— bis 24,50 M. In ausländischen Mehlen wurde nichts verkauft.

Salz, 3. Nov. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 520 Ztr. Wir notieren per Zentner: Weizen 10,63 M., Kernen 10—11,25 M., Dinkel 7,— M., Haber 6 M.

Ulm, 3. Nov. Die Schranne war mit Gerste und Haber sehr gut, mit Weizen und Kernen schlecht befahren. Der Verkauf ging rasch bei ziemlich gleichen Preisen. Gute Gerste ist immer gesucht, aber selten zu finden, die meiste ist so gering, daß sie nur zu Futterzwecken zu gebrauchen ist. Zu notieren ist für Haber 6—6,40 M., Gerste 6—7,60 M., Roggen 8,50 bis 9,— M., Weizen 9,60 bis 10,80 M., Kernen neu 10,— bis 11,20 M., alt bis 11,70 M. Im Engros-Geschäft waren die Umsätze ordentlich.

Stuttgart, 3. Novbr. Wochenmarkt. Kartoffeln: 600 Zentner. Preis 3,50 bis 4,30 M. per Zentner. — Silbertraut 7500 Stück. Preis 9 bis 11 M. per hundert Stück. — Mostobst: 4000 Ztr. Preis 2,80 bis 3,20 M. per Ztr., Bratbirnen 4,— M.

Heilbronn, 6. November. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel 2,50 bis 3,— M., Birnen 2,60 bis 3,— M., Gemischtes Obst 2,40 bis 3,— M., Markt, Gebrochenes Obst 3,50 bis 4,50 M., Kartoffeln gelbe 3,35 bis 3,80 M., Kartoffeln blaue 0,— bis 0,— M., Bisquit-Kartoffeln 3,80 bis 4,— M., Wurstartoffeln 3,60 bis 4,20 M., Stäffelen-Kartoffeln 0,— bis 0,— M. per Ztr. Kraut 12 bis 14 M. per 100 Stück.

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgeführt ist und wird ihm durch guten Rat zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen.

Diesen Ratgeber findet jeder Kranke in **Warner's medizinischer Brochüre**, welche gratis und franco von H. H. Warner & Co. Schäfergasse 10, Frankfurt am Main versandt wird.